* Die Königin von Schweden hat auf ihrer Reise nach Baden Professor Pagenstecher konsultiert. Es wurde festgestellt, daß die Königin auf dem linken Auge an Star leidet. Die Krankheit hat sich in den letzten Monaten schnell entwickelt und hat bereits vollständige Blindheit auf diesem Auge herbeigeführt.

Rußland.

× Über das Ergebnis des Zarenbesuches in Rumänien äußert sich der ebenfalls mit nach Konstanza gefahrene russische Minister des Äußer Ssasonow dahin, daß künftig nichts die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland trüben würde, die durch gemeinsame Interessen und eine friedliche Politik verknüpft seien. Er sprach dann von den Gerüchten über eine eventuelle Revision des Bukarester Friedensvertrages und erklärte, daß davon nicht einmal die Rede sein könne.

Rumänien.

× Die Eröffnung der Kammer wurde vom König mit einer Thronrede eröffnet, in der es u. a. in bezug auf den vor einigen Tagen erfolgten Besuch des Zaren heißt: „Der Besuch, welchen der Kaiser von Rußland mit seiner Familie uns in Konstanza abstattete, ist, abgesehen von der innigen Genugtuung, mit welcher mich die mir stets vom Kaiser von Rußland in so warmer Weise bekundete persönliche Zuneigung erfüllt, auch ein Beweis der hohen Stellung, welche sich Rumänien durch seine kluge Politik und durch den mächtigen Aufschwung aller Kräfte des Königreichs in Europa erworben hat. Dieser Besuch ist gleichzeitig für Rumänien der Beweis des Wertes, welchen das mächtige russische Reich unseren Bemühungen für den Frieden beimißt sowie eine neue Seite der ruhmvollen Waffenbrüderschaft des Jahres 1877 und der immer freundschaftlicheren Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 20. Juni 1914.

Merkblatt für den 21. und 22. Juni.

Sonnenaufgang	3^{36} (3^{37})	Mondaufgang	1^{13} (1^{56}) V.
Sonnenuntergang	8^{24} (8^{24})	Monduntergang	7^{01} (8^{09}) V.

21. Juni. 1819 Komponist Jacques Offenbach in Köln geb. — 1900 Russischer Staatsmann Michael Graf Murawjew in Petersburg gest.

22. Juni. 1763 Opernkomponist Etienne Nicolas Méhul in Givet geb. — 1767 Staatsmann und Gelehrter Wilhelm von Humboldt in Potsdam geb. — 1887 Schriftstellerin Eugenie John (E. Marlitt) in Arnstadt gest.

Für Mitteilungen lokaler Neuigkeiten aus allen Orten für unsere Zeitung sind wir jederzeit dankbar. D. R.

— **Naunhof.** Das für morgen Sonntag früh 8 bis 9 Uhr stattfindende Waldkonzert, welches sonst immer an der König-Albert-Hütte abgehalten wird, findet diesmal als Einweihungs-Konzert im neuen Park vis-à-vis der Schule statt. Inmitten der Stadt ein Morgenkonzert dürfte vielen unsern Einwohnern willkommen sein, der Park ist selbst von den entlegensten Straßen aus, in wenigen Minuten zu erreichen.

Frühkonzert im neuen Stadtpark.

Sonntag, den 21. Juni, früh 8 Uhr.

Musik-Folge.

1. Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern."
2. Unter Kaisers Fahnen. Marsch . . . . . Blankenburg.
3. Ungarische Lustspiel-Ouverture . . . . . Keler Bela.
4. Intermezzo und Barcarole a. d. Op. „Hoffmanns Erzählungen" . . . . . Offenbach.
5. Gruß an Hans Sachs und Aufzug der Zünfte, aus „Meistersinger" . . . . . Wagner.
6. Spanische Bettlerin. Walzer . . . . . Orth.
7. Czardas a. d. Op. „Der Geist des Woywoden . . Großmann.

— **Naunhof.** Hier ist nun endlich die Genehmigung zur Erbauung der Kläranlage seitens der Behörde eingegangen, nachdem das Gesuch bereits im November v. J. eingegeben war. Es wurde aber auch die höchste Zeit, die sanitären Zustände sind seit der Inangriffnahme der Schleusen ganz und gar trostlose geworden, da in verschiedenen Gehöften die Abfallwässer zu Tage treten, weil alle Abläufe unterbunden sind, und die Wässer nicht in die neuen Schleusen geführt werden dürfen. Hoffentlich wird nunmehr der Bau der Kläranlage unverzüglich in Angriff genommen, damit nicht gar noch der Winter herankommt. Mancher Hausbesitzer weiß wirklich keinen Rat, wie er die Schmutzwässer los werden soll.

— **Naunhof.** In der Ziegenzuchtausstellung die am Sonntag hier stattfand, hat Herr Dr. Marx einen Vortrag gehalten, in welchem u. a. gesagt wird: Die „moderne Ziegenzucht" bewegt sich in vollkommen neuen Bahnen, sie soll eine neue, sogar erstklassige Quelle für die Volksernährung und Volkswohlfahrt bilden der Kindersterblichkeit entgegenwirken, die Volksgesundheit kräftigen. Zur Erreichung dieser Ziele ist in letzter Linie der baldige Erlaß des Körgesetzes durch den sächsischen Landtag von höchster Bedeutung. Kreissekretär Dr. Hey, welcher die Kritik der Ausstellung gab, konnte feststellen, daß das Tiermaterial gegenüber der Ausstellung vor zwei Jahren in Schleußig in der Beschaffenheit nennenswerte Fortschritte gemacht habe, neun Zehntel der Tiere wiesen die Ausstellungsqualifikation auf.

— In der stattgehabten Ziehung der 1. Klasse der Königl. Sächs. Landeslotterie fiel auf die Nr. 15 500 ein Gewinn von 3000 ℳ und auf die Nr. 90643 ein solcher von 500 ℳ in die Kollekte des Herrn Kurt Wendler in **Naunhof**. Die Glücksgöttin Fortuna hat also schon wieder über unsere Kollektion ihre beglückende Hand ausgebreitet und noch weitere größere Treffer hält sie für die nächsten Ziehungen bereit.

— Der Kommunikationsweg zwischen **Threna** und **Belgershain** ist wegen Einbau bis zum 22. Juni gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Köhra verwiesen.

— **Borsdorf.** In der Nähe der hiesigen Schneidemühle von Bäßler & Bonnewitz verging sich am Montag ein 61jähriger Mann an einem drei- und fünfjährigen Kinde. Der Täter wurde verhaftet.

† Geheimrat Dr. Goetz an die Deutsche Turnerschaft. Anläßlich seines 88. Geburtstages hat Geheimrat Dr. Ferdinand Goetz an die Deutschen Turner für die vielfachen, ihm zuteil gewordenen Ergebenheitsbeweise ein Dankschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Glänzend und gewaltig hat sich unsere Turnsache entwickelt, aber die Bewegungen der Zeit in der Arbeit für die Zukunft unseres Volkes bringen auch Gefahren und die Versuchung, falsche Wege einzuschlagen, mit sich. Mutig, unerschrocken und unabhängig nach allen Seiten muß die Deusche Turnerschaft vorwärtsgehen, mit offenen Augen und das für gut befundene Neue nicht verwerfend, und jedem, der im Dienst des Vaterlandes mitarbeiten will, die Hand reichend, alles das aber mit dem stolzen Bewußtsein, daß der bisher festgehaltene Grundsatz, allen den Weg zur Kraft und zum frohen Daseinsgenießen zu bieten, der rechte war und daß das Züchten von Einzelleistungen, das Streben nach Rekords und einseitigen Meisterschaften nicht in den Rahmen unserer großen vaterländischen Sache hinein gehört! Wenn ich je einen Dank verdiene für meine Lebensarbeit, so möge er sich, wie bisher, im Festhalten des schlichten Jahnschen Geistes und des Wahlspruchs „Herz und Hand dem Vaterland" betätigen! Dann ist die Zukunft unser, und das walte Gott!"

† Die Maul- und Klauenseuche ist im Königreich Sachsen am 15 d. M. in 24 Gemeinden und 38 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. Mai war: 21 Gemeinden mit 35 Gehöften.

† Ferie-Sonderzüge nach dem Süden. Die Kgl. Sächs. Staatseisenbahn läßt wie alljährlich eine Reihe Feriensonderzüge nach den Alpen abgehen. Diejenigen, welche ab Leipzig verkehren sind:

a) Nach Lindau über Augsburg:
von Leipzig Sonnabend, den 4. Juli; Dienstag, den 14. Juli; Freitag, den 14. August.

b) Nach München, Salzburg (über München) und Kufstein: von Leipzig Sonnabend, den 4. Juli; Mittwoch, den 15. Juli; Freitag, den 14. August.

c) Nach München und Kufstein:
von Leipzig Dienstag, den 14. Juli.

d) Nach Salzburg und Triest über Landshut-Mühldorf (ohne Berührung von München):
von Leipzig Dienstag, den 14 Juli.

Die Abfahrt der Züge erfolgt abends 5.35 vom Bayrischen Bahnhof. Näheres über die Sonderzüge ist aus einem Heftchen zu ersehen, das am Schalter der Staats-Eisenbahn zu haben ist.

— Mitten im Juni treten wir in die sogenannte schönste Jahreszeit. Da erfaßt auch jeden Deutschen die Wanderlust. Und wer es sich nur irgendwie leisten kann, der greift — nicht mehr zum Wanderstab, nein — zum Kursbuch. Denn die Zeiten fröhlicher Fußwanderungen sind vorüber. Seitdem Dampf und Elektrizität Orte und Menschen einander nähergerückt haben, strebt auch der Sinn des bescheidenen Ferienwanderers hinaus in die weite Ferne. Wie gut ist da ein treuer Reisegefährte, der uns die Städte und Städtlein, die Straßeu und Wege, und vor allem die Eisenbahnen, diese Pulsadern des Reiselebens, in ihren Haupt- und Nebensträngen zeigt. Diesen Zweck erfüllen in vorbildlicher Weise die Eulitz'schen Verkehrskarten, die sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Diese Karten sind in fünf Farben hergestellt nnd zeigen sämtliche Eisenbahnen mit ihren Stationen, Orten und Städten bis unter 2000 Einwohner, die Wasserstraßen und Flüsse, kurzum alles, was ein Reisender irgendwie zu wünschen weiß. Diese Karte ist von allen Provinzen und von ganz Deutschland erschienen. Welchen Anklang sie fanden, zeigt z. B. die Karte unserer Provinz die in der 22. Auflage vorliegt. Da der Preis dieser Karte auch sehr billig ist, sie kostet nur 30 Pfg., empfehlen wir sie auch unsern Lesern und Leserinnen, die in diesem Jahre den Wanderstab resp. das Kursbuch ergreifen. Dieser treue Reisefreund, der durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Marken auch unmittelbar von Oskar Eulitz Verlag, Lissa i. P. zu beziehen ist, möge eine fröhliche, erholungbringende Ferienreise bescheren.

— Gesangs-Aufführung von der Leipziger Singakademie im Völkerschlacht-Denkmale. Morgen Sonntag wird die nachmittags 6 Uhr im Denkmale stattfindende Gesangs-Aufführung die Leipziger Singakademie, geleitet von Herrn Königl. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth, ausüben, auch hierzu ist eine abwechselnde und reiche Vortragsordnung vorgesehen, sie verzeichnet: „Abendfeier", Tenorsolo mit Frauenchor-Begleitung, eine Schöpfung unseres Mitbürgers Prof. Alexander Winterberger (Solist Herr Arno Beyer), „Abschiedslied" von Joh. Brahms, „Selig sind, die Verfolgung leiden", Tenorsolo aus „Der Evangelimann" von Wilh. Kienzl (Solist Herr Ernst Heinrich), „Sanktus" und „Requiem-aeternam", zwei Sätze aus dem „Requiem" von Giovanni Sgambati. — Der Einlaß beginnt bereits ½6 Uhr. Karten im Vorverkauf zu 1 ℳ erhält man in der Hofmusikalienhandlung C. A Klemm, Neumarkt 28, in der Geschäftsstelle des Deutschen Patriotenbundes, Blücherstraße 11 und an der Tageskasse am Völkerschlacht-Denkmale sowie vor der Aufführung zu 2 ℳ am Eingange zum Denkmale.

— **Leipzig.** Hier wird ein Johannisfest großen Stils vorbereitet. Die Hauptveranstaltungen werden sich auf dem Gelände der Buchgewerbeausstellung abspielen, wo während des Festes das Gutenbergdenkmal enthüllt werden wird. Erste Fachleute und Künstler haben sich in den Dienst dieser Sache gestellt.

— Im Luftschiff zur Bugra. Zwischen **Leipzig** und **Dresden** sind, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, regelmäßige Luftschiffahrt-Passagierfahrten eingerichtet worden. Das Luftschiff verläßt Leipzig am Sonnabend, um an Sonntag nach Aufnahme von Passagieren, die die Buchgewerbeausstellung besuchen wollen, von Dresden zurückzukehren.

— **Wurzen.** Im Nachbardorfe Künitzsch wurde beim Gemeindevorstand eingebrochen. Dem Diebe fielen 600 ℳ Geld in die Hände.

— Infolge eines unangenehmen Vorkommnisses bei einem **Oschatzer** Saalinhaber hatte es der dortige Saalinhaberverein für angezeigt befunden, nach vorheriger Verständigung mit dem Amtshauptmann Dr. Wach in Oschatz im großen Saale des Hotels „Goldener Löwe" eine Tanzvorführung derjenigen Tänze zu veranstalten, welche laut einem Verbot der Königl. Behörde zu beanstanden sein sollen, bezlehentlich die Sittlichkeit verletzen. Die Vorführungen der beanstandeten Tänze erfolgte durch Tanzmeister Richter und Tochter aus Riesa. Hierzu hatten sich Amtshauptmann Dr. Wach, Regierungsamtmann Stübel, die Brigadiers und Gendarmen des Gendarmeriebezirks Oschatz, die Wachtmeister von Mügeln, Strehla und Dahlen, sowie die gesamte Schutzmannschaft der Stadt Oschatz eingefunden. Auch die Mitglieder des Oschatzer Saalinhabervereins wohnten den Vorführungen bei. Die letzteren gaben nach keiner Richtung zu Bedenken Anlaß und erklärte der Amtshauptmann, daß, wenn die vorgeführten Tänze in gleicher Weise auf den Sälen zur Aufführung kämen, sei es in Rundtanz oder auch schrittweise, ein Einschreiten der Ueberwachung nicht geboten sei. Aller dings wäre nicht immer Gewähr geboten, daß das tanzende Publikum sich auch in gleichen Grenzen des Anstandes halte, und wo solche Erscheinungen zutage treten, sei es besser, solche Tänze ganz zu verbieten und zwar sowohl im Interesse der Behörde als auch der Saalwirte. Da in letzter Zeit in vielen sächsischen Städten zwischen Behörden und Saalbesitzern Differenzen über die Schicklichkeit des Tango und anderer Tänze entstanden sind, will man jetzt dem Beispiel von Oschatz folgen und auch an anderen Orten die viel angefeindeten Tänze den Behörden vorführen lassen.

— Der Festzug zum **Döbelner** Heimatsfest wird eine Sehenswürdigkeit werden. Er wird eine Länge von 3½ Kilometern haben. Er umfaßt 2000 Personen (davon 130 Reiter, 4 Reiterinnen, 140 Mädchen und Frauen, 70 Kinder, 135 Musiker), 30 Festwagen, 100 Wagenpferde, 4 Zugochsen, 8 Jagdhunde. Der Festzug besteht aus zwei Teilen, 1. Döbelns Vergangenheit, 2. Döbelns Gegenwart. Im historischen Teile wirken 750 Personen mit. In den Zug sind 8 Musikkapellen eingereiht.

— **Hohndorf.** Hier lief ein Kind einem Automobil in den Weg. Dieses wich aus und fuhr dabei gegen einen Kinderwagen, in dem drei Kinder saßen. Ein Kind wurde schwer verletzt und bewußtlos vom Platze getragen, während die anderen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

— Zu dem Wehrbeitrag sind in **Blasewitz** 1054 Personen heranzuziehen gewesen. Der von diesen aufzubringende Beitrag beziffert sich auf 1 377 306 ℳ. Diese Summe bleibt hinter den Schätzungen, die man oft aufstellen hörte, zurück.

— **Diesbar** a. d. E. Der vor 14 Tagen hier gesunkne dem Schiffseigner Arnold in Niederlommatzsch gehörige Kohlenkahn ist gehoben worden. Von den 9000 Zentnern Kohlen, die er geladen hatte, konnten nur 4000 Zentner geborgen werden, 5000 Zentner wurden von den Fluten fortgespült.

— **Wittgensdorf** (Bezirk Chemnitz). Aus einem verschlossenen Wagen der Hermsdorfschen Strumpffabrik, der die Lohngelder der Firma nach Unterwittgensdorf bringen sollte, wurde heute mittag in der Nähe des Ortes die Geldkiste, die 15 000 Mark enthielt, gestohlen. Man fand die Kiste mit vollen Inhalt in einem Steinbruch versteckt auf. Zwei Arbeiter wurden als des Diebstahls verdächtig festgenommen.

— Die Stadtverordneten von **Waldheim** beschlossen eine Beteiligung Waldheims in der „Bugra" und zwar in der Sonderabteilung „Deutschland im Bild". Es soll daselbst eine Ansicht von Waldheim sowie eine solche von Kriebstein zum Aushang kommen. Bewilligt wurden 200 ℳ.

— **Pirna.** Die Stadtverordneten bewilligten 300 000 Mk. zum Bau eines chirurgischen Krankenhauses. Es soll zu diesem Zweck eine Anleihe in Höhe des geforderten Betrages aufgenommen werden.

— **Plauen.** Aus eigenartiger Veranlassung vergiftete sich ein Berufsfeuerwehrmann mittels Gases. Er konnte sich nicht darüber hinwegsetzen, daß seine Frau wegen Gelddiebstahls zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

— **Weißenfels.** Im Nachbardorfe Granschütz wurde am 16. Juni gegen Abend der Arbeiter Albin Meißner vom Blitze getroffen und sofort getötet. Meißner war verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit sechs kleinen Kindern.

Die Malerstadt am Rhein.

— Reisegeplauder eines Norddeutschen. —

[Nachdr. verb.] **Düsseldorf**, im Juni 1914.

Als ich in Düsseldorf vor dem Bahnhof in die Elektrische stieg, fiel mein Blick in einen Spiegel, der auf der Außenrampe rechts neben der Tür angebracht war. In Dresden sah ich an der Straßenbahn eine Vorrichtung, durch welche Fahrräder mittransportiert] werden konnten; ich sah Straßenbahnen, wo die Sitze mit Armlehnen versehen waren, wo eine Uhr drin hing, wo für etwaige Unglücksfälle in einem Glaskasten Verbandszeug bereit lag, wo Zeitungen zur Lektüre aushingen und wo die Fahrgäste noch durch andere ähnliche Aufmerksamkeiten erfreut wurden. Aber ein Spiegel? Das war mir neu. Wie mich der Schaffner unterwies, so war dieser Spiegel für die Düsseldorfer Damenwelt berechnet, weil nämlich auch in Düsseldorf die Damen früher mit Vorliebe falsch ausstiegen, d. h. dabei den rechten statt den linken Griff benützten. Da nun aber keine Dame mehr an diesem Spiegel beim Aussteigen vorbeigeht, ohne noch rasch ihr liebes Ebenbild darin zu mustern und der Spiegel ja links angebracht ist, so wandert auf diese raffinierte Weise die Hand ganz von selber nach dem linken, d. h. also dem richtigen Griff.

Eigentlich hatte ich mir Düsseldorf ganz anders vorgestellt. Man hört soviel von der Düsseldorfer Malerschule, daß ich dachte, ich würde auf der Straße nur lauter Menschen mit langen Haaren, braunen Samtjackets und kühn geschwungenen Kalabresern begegnen. Das grade Gegenteil ist der Fall. In den breiten neuen Straßen, die sich strahlenförmig am Bahnhofplatz vereinigen, flutet ein Verkehr, durch den man erst belehrt wird, daß Düsseldorf nicht nur die volksreichste, sondern auch die geschäftlich bedeutendste Stadt des ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist, trotzdem man im Innern der Stadt von Fabriken kaum etwas merkt, weil diese sich meistens in der Peripherie angesiedelt haben. Eine Enttäuschung als Malerstadt bereitete mir Düsseldorf auch noch in anderer Weise. Ein dortiger Freund brachte mich nämlich abends in den „Malkasten", die berühmte Vereinigung Düsseldorfer Künstler. Das Haus des Malkastens liegt in einem wunderschönen großen alten Garten, in dem vor mir schon drei andere Kollegen von der Feder viel verkehrt haben mit Namen Goethe, Herder, Wieland. Gleich wurden wir von einigen Meistern der Palette in eine Ecke geschleppt, und es kam eine Erdbeerbowle und mit ihr die besagte Enttäuschung auf den Tisch. Die Bowle war nämlich nicht aus Walderdbeeren, sondern aus Gartenerdbeeren bereitet, was bei dem köstlichen Aroma, das die Walderdbeere vor der Gartenerdbeere voraus hat, keinen kleinen Unterschied bedeutet. Ich weiß: Was sich hier unter Goethes heiligem Schatten ereignete, geschieht auch anderswo im deutschen Vaterlande, wo man Bowlen braut. Aber das erste, was ich von einem Künstler beanspruche, ist, daß er sich auf das Wesen der Getränke versteht, sonst werde ich an seinem Talent irre und nun wundert es mich auch nicht mehr, daß die Düsseldorfer Malerschule in heutiger Zeit von ihrem alten Glanz soviel verloren hat. Glücklicherweise hat sich, wie mir noch gesagt wurde, zu den vielen Akademien, die Düsseldorf schon hat, nämlich der Kunstakademie, der Akademie für praktische Medizin und der Akademie für

kommunale Verwa
tellt, die Hotelako
fächern es auch
daß es dieser ne
dorfer Kunstwelt
die Herren vom
in dieser Stadt so
vorzusetzen, derar
vorkommen.
Um mir die
mich mein Freund
seinen prächtigen
mälern seinem Ru
kleiner Junge, wie
den Kaiser Napole
an des Dichters
gasse, die in der u
ich hätte es mir
Freund riet mir a
Räume, wo der D
im Hinterhause, b
Vorderhaus erst in
sah. Mein Freun
seinen Besuch ab
Stuben — aber b
einen keineswegs
denn, wie sie erz
solche fremden Ru
Wibbelstätz, der H
grade ihre Wohn
kommen? Wenn i
was ich täte. Mi
nicht vorher eine
Wir besahen
bäude, so das der
Landeshaus, das
werke, den Stahl
verband seinen Si
ragender Industri
Bedeutung der St
alten Rathaus, vo
fürsten Johann Wi
dorf genannt der
Elegante Maßanfe
Gleichzeitig unterh
Lüster
Elisa Do
konservat. gebildete
Unterricht in Ges
zu mässigen Preisen
dem Hause und de
Orten. Wohnung
Wurzenerstr.
Schiller-S
Sport-H
Wandervogel
Sommer-Sch
für Knaben u
zu billigen
H. Reifeg
Naunho
R. K
Berzo
Kaka
Wäs
ohne